

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

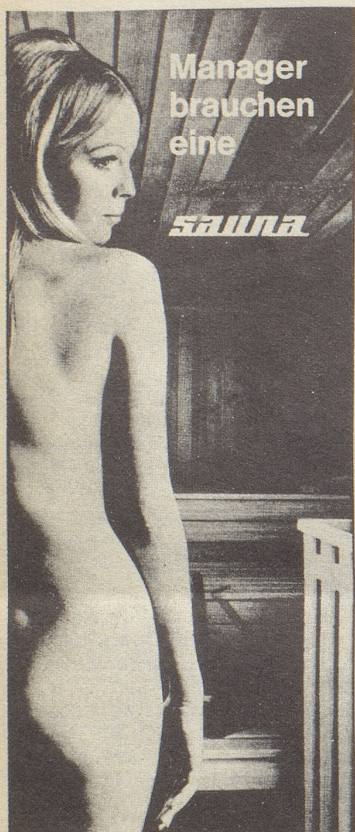
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wurde ich durch meinen Freund geweckt. Er tat es aber nicht etwa absichtlich, nein, er schnarchte so laut, daß ich davon aufwachte.

Idali

Was Manager brauchen

Dieses Inserat aus dem «manager magazin» (1972, Nr. 1) verstehe ich nicht ganz. Daß auch Manager allerlei brauchen, ist ja klar, aber sagt man dem jetzt so? Oder könnte es ihnen nicht gehen wie den beiden Cowboys, die inmitten der Prärie eine neue Badewanne



auspacken, und der perplexe Cowboy sagt zum wütenden Cowboy: «Aber ich schwöre dir, auf dem Prospekt war noch ein Mädchen drin!» ...?

Herzlich dankt für die Aufklärung
Otto

Aber Otto, wie kann man so seiner Zeit hintennachhinken? Hast Du noch nichts von Frauenemanzipation gehört? Das herzige Meiteli ist natürlich ein weiblicher Manager. Trotzdem herzlichst
Bethli

Wenn Buben wachsen

Wenn Buben plötzlich wachsen, müssen die Hosen länger werden und die Taille enger. Schuhe können zwei Monate getragen werden und nicht nur während vier Wochen. Pyjamas dehnen sich zur Not. Aber Hemdenärmel nicht. Mäntel sind bald Jacken und Jacken nie Mäntel. Handschuhe und Mützen bleiben irgendwo liegen. Kurz, man bekleidet die Söhne ununterbrochen und doch ist der Schrank immer leer. Der Hafer-

flockenkonsum nimmt enorm zu und der Milchmann ist erstaunt über den gesteigerten Milchbedarf, obwohl weit und breit kein Säugling kräht. (Wenn sich solche Buben obendrein Stelzen wünschen, das sind Holzbeine, und mit diesen durch die Stadt stolpern, dann staunt sogar die Polizei.)

Der Rücken wird krumm, weil das Bett zu kurz ist.

Gestern sägte mein Mann die Fußlade weg. Ein wunderbares Loch gähnt und gibt Raum für die Füße, die ohnehin in einem Schlafsack stecken, der bis zur Brust reicht.

Jemand sagt, wenn solche Söhne nicht faul sind, sind sie nicht gesund. Das erklärt endlich das Zeugnis. Und ist erst noch solchen Söhnen aus dem Herzen gesprochen.

Stärkungsmittel fördern das Wachstum. Sie dienen der Sache nicht. Jemand sollte erst noch den Mittelweg erfinden zwischen innen und außen. Uns Müttern bleibt nur eines zu tun: Ja nicht zu vergessen, daß solche Riesen in erster Linie Kinder sind, wenn es auch schwer fällt, das kleine süße Etwas von einst wahr zu haben, beim stetig aufwärts gehaltenen Kopf, wenn es gilt, diesem einst so süßen Ding die Meinung zu sagen.

Angelica Arb

Von einem Computer

Es sind wahrscheinlich nicht alle gleich, aber vor demjenigen, wo wir drin sind, kann ich nur warnen: Man kommt nicht mehr hinaus, bis an sein seliges Ende (von sich selber oder vom Computer, das isch ja gliich). Und wenn man unglücklicherweise einmal einen falschen Einzahlungsschein erwischt, wie es uns passierte, dann ist man ihm mit Haut und Haaren ausgeliefert, dann kann einen nichts mehr retten.

Aus irgendwelchen unerfindlichen Gründen existieren wir im Kundenverzeichnis in dreifacher Ausführung und bekommen infolgedessen sämtliche Prospekte dreimal, meistens mit der gleichen Post, und zwar seit Jahren. Wir haben ein paarmal versucht, diese Schwemme abzustoppen und in normale Bahnen zu lenken, es



nützt nüt, wir sind dreifach drin, und dort bleiben wir.

Und dann passierte eben die Sache mit dem falschen Einzahlungsschein. Wir ließen einen Artikel zur Ansicht kommen und sandten ihn dann wieder zurück. Aus Versehen blieb aber der dazugehörige grüne Schein bei uns liegen. Das Jahr darauf bestellten wir den neuen Jahrgang desselben Artikels, behielten ihn und bezahlten mit dem vorjährigen Einzahlungsschein. Und dann war der Salat perfekt: Wir telefonierten und schrieben am laufenden Band. Ein nettes Fräulein am Telefon versprach, die Sache zu erledigen, aber der Computer schickte immer dringendere Mahnungen. Zuletzt hängte es uns einfach aus; wir schrieben der Firma einen freundlichen Brief, sie möchten uns bitte aus der Kundenliste streichen, wir hätten genug. – Dann war wirklich alles ruhig, keine Mahnungen, keine Prospekte, nichts mehr ...! Wir atmeten auf und waren zufrieden.

Gestern kam Post – vom Computer – ein farbenprächtiger Prospekt in dreifacher Ausführung ... Wir wurden auserwählt ...!

Mariann

Was ich noch sagen wollte ...

Ich freue mich von Herzen über die Zivilcourage der 32 Geistlichen, die sich kaum als «Bunkerjugend» bezeichnen lassen werden (ich meine «höheren Ortes»), denn unter den Jungen hat es recht viele, die dasselbe wollen, wie diese katholischen und protestantischen Geistlichen, nämlich Verständigung statt Vernichtung des Mitmenschen. Ich weiß noch genau, wie mir in meiner Jugend davor grauste, wenn ich las, daß in beiden Krieglager Sieg und Segen für die Waffen (nur die eigenen, versteht sich) erfleht wurde, – vom selben Gott!

*

«Der Aufforderung des Anwalts ihres Exverlobten, alles zurückzuerstatten, was sie von ihm erhalten habe, kam die dreiundzwanzigjährige Denyse Laproche in Toulouse (Frankreich) prompt nach. Außer drei Seidennachthemden und einem goldenen Armreif brachte sie auch – ein Baby.»

(Brückenbauer)

*

Vor ganz kurzer Zeit hat man uns unsern ausgezeichneten Gasherd mit Abstellflächen, der uns seit mehreren Jahrzehnten treu gedient hatte, und niemals hat repariert werden müssen, einfach hinausgeschmissen und hat ihn durch einen teuren aber viel kleineren (da ohne Abstellfläche) Erdgasherd ersetzt. Wir zahlten lieb und brav. Er mußte bereits zweimal repariert werden.

Als vor ein paar Jahren unsere Hausangestellte älter wurde, mochten wir ihr die soliden aber schweren Ochsenkübel nicht länger zumuten und kauften zwei leichte Plastic-Ochsenkübel, mit denen wir sehr zufrieden waren. Eben hören wir, daß in Zürich ab 1. März überhaupt nur noch «Sackbetrieb» gestattet sei. Vor ein paar Monaten waren Säcke, auch die solidesten, in Basel noch gegen Buße verboten. D. h. die Buße bestand darin, daß sie gar nicht abgeholt wurden. Nun werden wohl in Bälde auch in Basel und den andern Städten nur noch Säcke erlaubt sein.

Und wer bezahlt das alles? Vielleicht sind wir wirklich «idiotisiert», wie uns kürzlich in einem Flugblatt mitgeteilt wurde. Aber gutmütig sind wir jedenfalls. Und unsere Mannen auch, die all das Zeugs bezahlen müssen.

Üsi Chind

«De Papi isch z Appezäll uf d Wält cho, s Mami z Chur und i z Ragaz. Wie sind denn mir alli zämetroffe?»
HD

*

Eines Tages rückt Kurtli mit der Frage an die Eltern heraus: «Händ ihr bim Hochzit für mii au Bombom usegeworfe?»
HD



Arthriform®**
nach System Dr. med. B. Aschner

Arthriform gegen:

- Muskelrheuma
- Gelenkrheuma
- Arthritis
- Arthrosen
- Neuralgie
- Kreuzschmerzen
- Hexenschuss
- Ischias

In Apotheken und Drogerien.

** hilft auf die Beine!